

Guten Tag, Ingrid,

24.Mai.2024

*das Leben in Haiti ist in der Tat sehr schwierig. Die Familienoberhäupter kommen kaum über die Runden, um ihre Kinder würdig zu ernähren. Die Bauern haben große Schwierigkeiten, ihre Produkte in die Hauptstadt zu bringen, da die Straßen von bewaffneten Gruppen blockiert werden. Der Großraum der Hauptstadt steht vollständig unter der Kontrolle von Banden. Der internationale Flughafen, der seit über zwei Monaten für kommerzielle Flüge geschlossen war, nahm diesen Betrieb im Laufe der Woche wieder auf. Die wichtigsten Häfen blieben jedoch weiterhin unter der Kontrolle bewaffneter Zivilisten. Mehrere Krankenhäuser wurden von Banditen verwüstet. Grund- und Sekundarschulen sowie Universitäten mussten ihre Türen schließen, da sie von Banden geplündert, verwüstet oder besetzt worden waren. Finanzinstitute wie Banken, Genossenschaften und Versicherungsgesellschaften setzten ihre Arbeit jedoch fort und reduzierten ihre Dienstzeiten. In diesem Durcheinander wurde ein neunköpfiger präsidialer Übergangsrat eingesetzt, der die Sicherheit wiederherstellen und Wahlen organisieren sollte, um das Land zu führen. Inzwischen wird für Ende des Monats eine multinationale Mission zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in Haiti unter der Leitung Kenias erwartet.*

*Wie ist die Lage in den Regionen, insbesondere in Chambellan? Anders als im Großraum der Hauptstadt und in Teilen des Departements Artibonite ist die Sicherheitslage in anderen Teilen des Landes besser. Es gibt zwar Orte, an denen einige kleine Gruppen gewalttätig gegen die Bevölkerung vorgehen, doch diese organisiert sich, um sich zu verteidigen. In Chambellan theorisieren bewaffnete Zivilisten die Bevölkerung, zumal es keine starke Polizeipräsenz gibt, um die Bewohner zu sichern. Diese kriminellen Banden rauben und vergewaltigen Frauen und Mädchen. Ihre Anwesenheit führt zu einer angespannten Situation in der Gemeinde. Die nächtlichen Aktivitäten können nicht mehr wie früher organisiert werden. Es gibt drei Mutuelles die ihre Tätigkeit aufgrund von Drohungen gegen ihre Mitglieder eingestellt haben. Diese Mutuelles arbeiten in einer kleinen Ortschaft, in der die Banditen ihre Basis errichtet haben. Seit Jahresbeginn und bis jetzt wurde keine Mutuelles in der Gemeinde direkt angegriffen. Abgesehen von den drei, die ihre Aktivitäten ausgesetzt haben, machen die anderen mit großer Vorsicht weiter. Wie geplant wurde der Fonds an die Mitglieder verteilt. Da sich die Aktivitäten auf den lokalen Märkten verlangsamt haben, haben es viele von ihnen vorgezogen, Saatgut zu kaufen, es zu pflanzen und die Erntezeit in den nächsten drei Monaten abzuwarten. Hoffentlich wird sich die Situation in der Zwischenzeit verbessern. Beten wir dafür, dass der Frieden in unsere Herzen und Familien zurückkehren kann.*

*Herzliche Grüße! Jean Luckner ROMULUS N.B.*

*übersetzt von DeepL nachkorrigierter Text von Paula*